



SCHWARZWÄLDER WASSERPFAD  
WASSERWEGE • LEBENSSPUREN  
ERLEBNIS AM WASSER

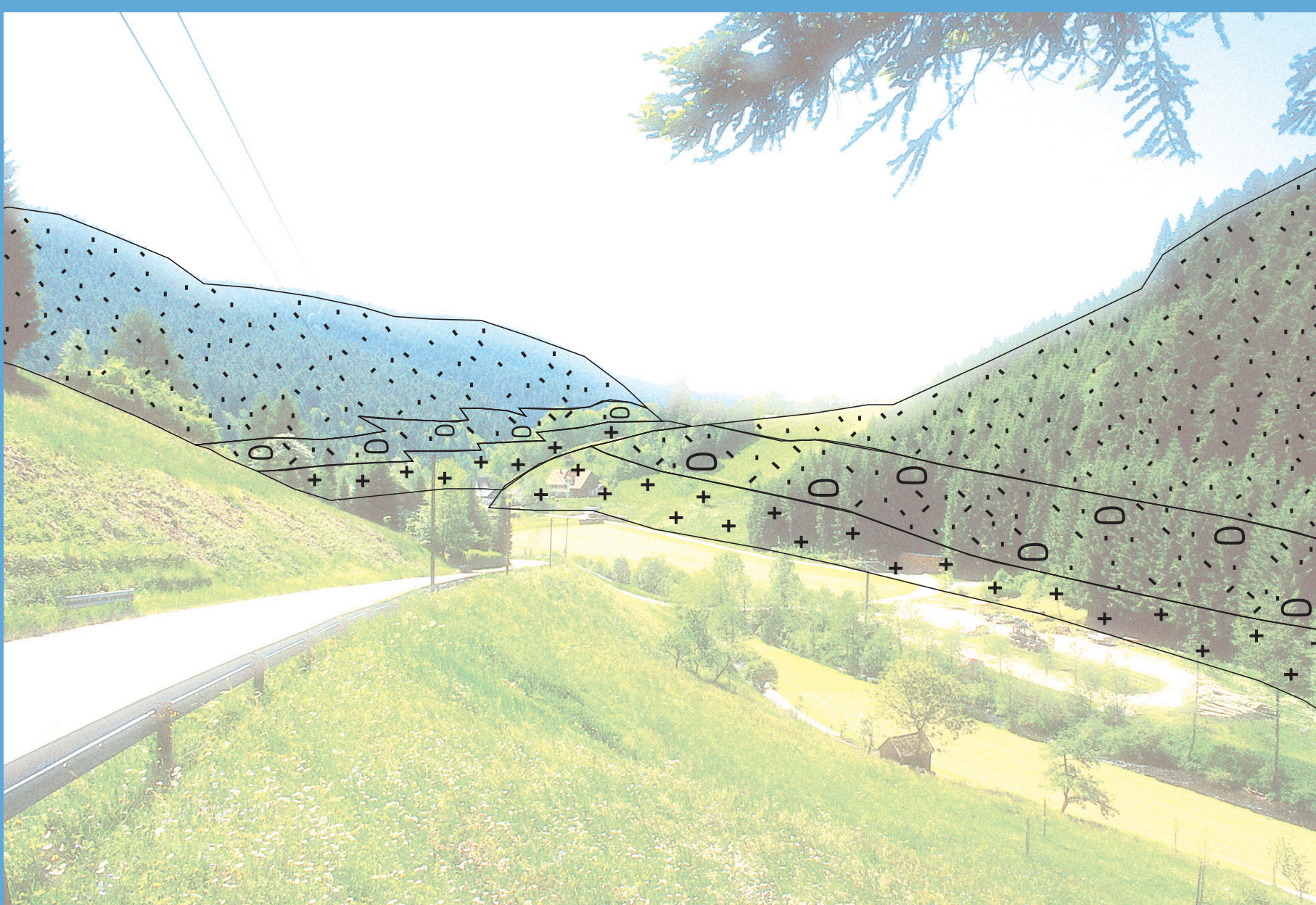
## Erosionskraft und Talbildung

Die Ausbildung eines Tales hängt von der Niederschlagsmenge, der zu überwindenden Höhe und der Verwitterung des anstehenden Gesteins ab. Ein Fluß hat die Tendenz, Unterschiede im Gefälle auszugleichen. Dabei nimmt er in steilen Gebieten durch die erhöhte Schleppkraft mehr Verwitterungsmaterial mit, das ständig an der Flußsohle schleift. Dabei entstehen im steilen Gelände enge Täler. Kommt der Fluß in flacheres Gelände, verringert sich die Schleppkraft, sodaß immer weniger Material von den Wassermassen transportiert werden kann. Der Fluß läßt seine Fracht als Kies-, Geröll- oder Sandbänke liegen. Je höher der Niederschlag im Einzugsgebiet eines Flusses ist, desto schneller wirkt dieser Prozeß.

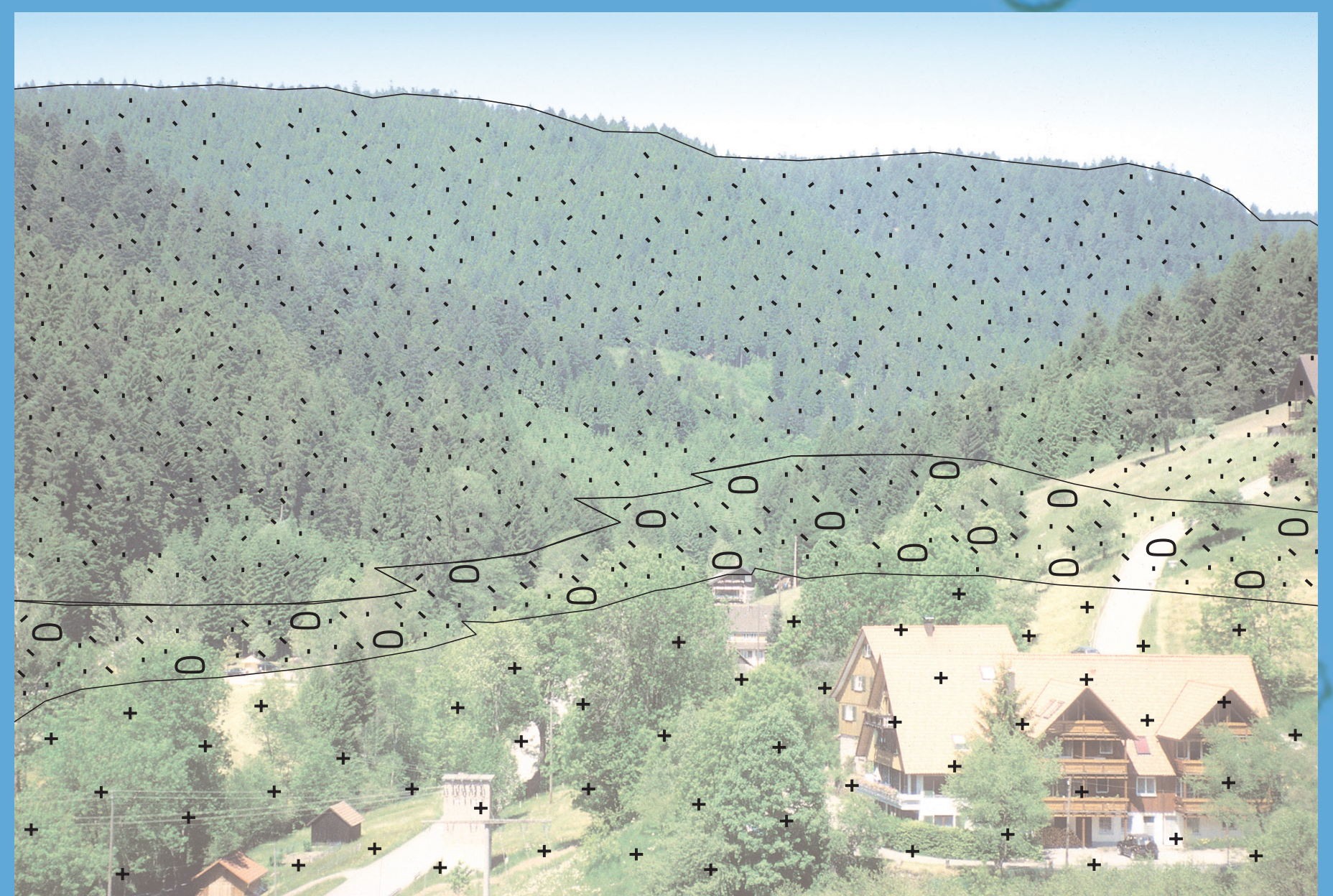
Hier in Reinerzau verwittern der Buntsandstein und das Rotliegende leichter als der Granit des Grundgebirges. Diese Grenze zwischen Rotliegendem und Granit ist am besten südlich von hier durch die Verebnungsfläche zu erkennen. Zum Oberen Dörfle nach Osten hin wird das Tal breiter, denn von Nordosten mündet das Rötchenbächle hier in die Kleine Kinzig und trägt seinen Teil zur Talerweiterung bei.

Nach Westen, in Richtung zur Trinkwassertalsperre, wird das Tal deutlich enger. Die Talflanken sind viel steiler. Hier hat der Bach noch nicht den Granit freigelegt.

Dieser Talabschnitt liegt ganz im Bereich des Rotliegenden und des Buntsandsteins.



Blick nach Osten ins Obere Dörfle



Blick nach Westen Richtung Trinkwassertalsperre

 Buntsandstein

 Rotliegendes

 Granit